

Menschenjäger, Schreibtischtäter...

Protest vor der deutschen IOM-Zentrale in Bonn

In der Koblenzer Str. 99 in Bonn/Bad Godesberg befindet sich das deutsche Hauptbüro der *Internationalen Organisation für Migration* (IOM). Laut Selbstdarstellung ist sie „eine führende zwischenstaatliche Organisation, die auf nationaler und internationaler Ebene Hilfsprogramme für Migranten durchführt“. Das klingt



nach einer humanitären Organisation, und so machen auch manche Beratungsstellen für Flüchtlinge Werbung für die IOM-Programme der „freiwilligen Rückkehr“. Tatsächlich aber beruht die Arbeit der IOM allein auf den teils ökonomisch, teils rassistisch begründeten Interessen ihrer jeweiligen staatlichen Auftraggeber.

◆ Rückkehr-Programme sind nicht freiwillig ◆

Im Auftrag ihrer Mitgliedsstaaten organisiert die IOM u.a. die „freiwillige Rückkehr“ von Flüchtlingen. Sie rühmt sich damit, allein im Jahr 2000 75.000 Menschen aus Deutschland ‚heimkehrt‘ zu haben, hauptsächlich Menschen aus Krisengebieten, bei denen eine reguläre Abschiebung schwierig ist. Das mag für den einen oder die andere gegenüber einer regulären Abschiebung tatsächlich Vorteile bieten. Der Begriff „freiwillig“ erscheint allerdings in einem anderen Licht, wenn klar wird, was es für Flüchtlinge in Deutschland bedeutet, wenn sie nicht „freiwillig heimkehren“: Festnahme, Inhaftierung und zwangsweise Abschiebung oder Illegalität, Ausschluss von Sozialleistungen und Gesundheitsversorgung. So sind Abschiebungen und Rückkehrprogramme letztlich zwei Seiten einer Medaille, um ein dauerhaftes Bleiberecht für Flüchtlinge zu verhindern.

◆ Alles, was in Auftrag gegeben und bezahlt wird, wird auch gemacht ◆

Als zwischenstaatliche Organisation macht die IOM alles, was von ihren Mitgliedsstaaten in Auftrag gegeben und bezahlt wird: Für die ukrainische Regierung organisiert sie die Ausbildung von Grenztruppen und koordiniert den Bau von Grenzanlagen. Im Südpazifik betreibt die IOM eigene Lager, wo Flüchtlinge unter erbärmlichen Bedingungen inhaftiert werden, um nicht nach Australien zu gelangen. Der spanischen Regierung besorgt sie ecuadorianische SaisonarbeiterInnen und regelt deren Rückführung nach abgeschlossenem Arbeitseinsatz. Für die deutsche Regierung verwaltet sie den Fonds für alle ehemaligen nichtjüdischen ZwangsarbeiterInnen – und verschleppt dabei die Gelder.

◆ Migrationsmanagement als Teil der Kriegsführung ◆

Zunehmend ist die IOM auch fester Bestandteil von Kriegspolitik, indem etwa Kriegsflüchtlinge möglichst „heimatnah“ festgehalten werden sollen. So wurde bekannt, dass die IOM seit Herbst 2002 transportable Flüchtlingslager aus Afghanistan zusammengepackt und an den Grenzen zum Irak wieder aufgestellt hat. >>>

Das rassistische Migrationsmanagement der IOM bekämpfen!

**Freitag,
8. August 2003
12.30 h Auftakt, Bf.
Bonn/Bad Godesberg
13 h Kundgebung, IOM**

Info: www.contrast.org/borders/kein/iom